

Alexander von Humboldt (1769 – 1859) und die Silbergewinnung im Altai um 1829

Alexander von Humboldt (1769 –
1859) and Silver-Mining in the Altai
Mountains Area around 1829

Alexander von Humboldt
(1769 – 1859) и добыча серебра в
Алтайских горах около
1829 г.

Von / by

Lothar SUHLING¹⁾

Schlüsselworte

Alexander VON HUMBOLDT <1769-1859>
Altai
Bergbau
Bergwirtschaft (Geschichte)
Biographie
Hüttenwesen
Platin
Rußland
Sibirien
Silber
Ural

Zusammenfassung

Anfang April 1794 schrieb VON HUMBOLDT, damals noch Oberbergmeister, bald darauf Oberbergrat in den preußischen Fürstentümern Ansbach und Bayreuth, an seinen Freund von der Bergakademie Freiberg in Sachsen, Karl FREIESLEBEN: *„Meine alten Pläne bleiben dieselben: ich nehme in zwei Jahren den Abschied und gehe nach Rußland, Sibirien oder sonst wohin.“*

¹⁾ Anschrift des Verfassers:
Prof. Dr. Lothar SUHLING
Landesmuseum für Technik und Arbeit in
Mannheim
Museumsstraße 1
D - 68165 Mannheim, Deutschland

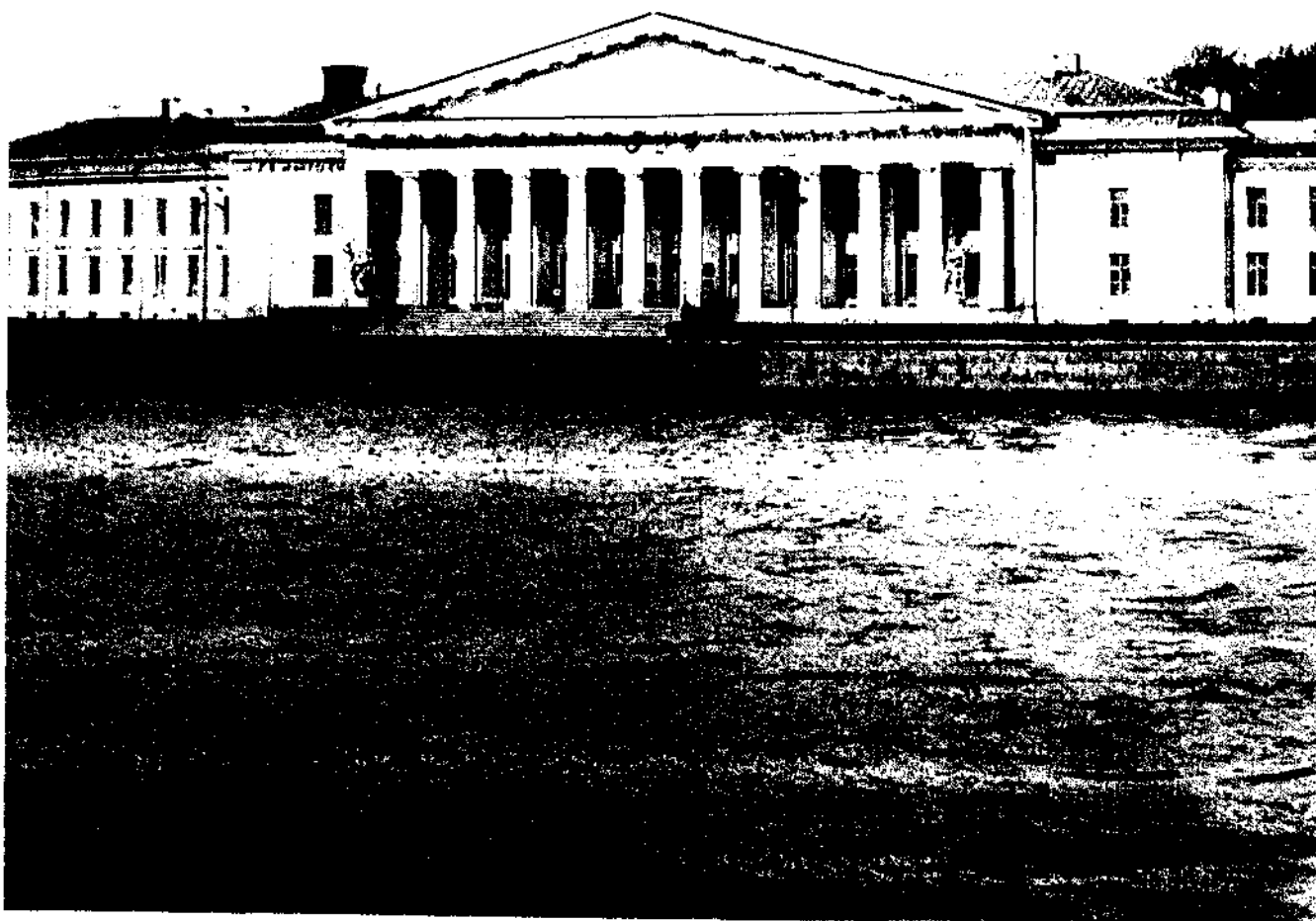
Aus den zwei Jahren des jungen Alexander VON HUMBOLDT wurden 35 Jahre. Als er im April 1829 seine *„Mineralogisch-geognostische Reise nach dem Ural, dem Altai und dem Kaspischen Meere“* antrat, war Alexander VON HUMBOLDT als Forschungsreisender (in Lateinamerika u.a.) und Gelehrter seit langem ein hochberühmter Mann. Seinen Rat und seine Gesellschaft schätzten Könige, Minister und Wissenschaftler, darunter auch der russische Finanzminister Georg Graf VON CANCRIN.

Dieser hatte Alexander VON HUMBOLDT angeregt, die neuen Platinfundstätten jenseits des Urals zu besuchen. Es gelang VON CANCRIN, eine Einladung des Zaren NIKOLAUS I. zu einer Reise auf Staatskosten für VON HUMBOLDT und seine wissenschaftlichen Begleiter zu erwirken. Der Finanzminister versprach sich VON HUMBOLDTs Forschungsreise vor allem montankundliche und mineralogische Beiträge zur Hebung der russischen Montanwirtschaft.

Die achteinhalbmonatige Reise führte VON HUMBOLDT über St. Petersburg und Moskau nach Katharinenburg. Von hier aus wurden Exkursionen in den nördlichen Ural (Nishne-Tagilsk u.a.) und nach Süden unternommen um dann nach Westsibirien aufzubrechen. In Tobolsk faßte VON HUMBOLDT den Entschluß, zum Altai weiterzureisen. Am 2. August trafen die Reisenden in Barnaul ein, dem montanwirtschaftlichen Zentrum des Altai. Ein besonderes Ziel ihrer Studien bildete das Barnaulsche Hüttenwerk. *„Besonders interessant ist auf diesen Hütten der Silberprozeß“*, vermerkte später der HUMBOLDT-Begleiter Prof. Gustav ROSE in seinem Reisebericht. Dieser Verhüttungsprozeß für das goldhaltige Silbererz des Altai wies *„eigenthümliche Schwierigkeiten“* auf. Das führte u. a. dazu, daß in dieser Hauptschmelzhütte, die wie die anderen Hütten in Regie der Krone betrieben wurde, rund ein Drittel des Silbergehalts der Erze in den Schlacken verloren ging. Darauf hat VON HUMBOLDT den Finanzminister VON CANCRIN besonders hingewiesen. Immerhin bildete damals die Silber-

produktion von Barnaul mit 1000 Pud (knapp 16,4 t) im Jahr die bedeutendste Silberquelle im russischen Reich.

Im Vortrag wurde der Versuch unternommen, anhand deutschsprachiger Montan- und Reiseliteratur die metallurgischen Aspekte der Altaischen Silberproduktion zur HUMBOLDT-Zeit näher zu analysieren und in den montanwirtschaftlichen Kontext zu stellen.



Ansicht des
Bergbauinstitutes St. Petersburg